

Laibacher Zeitung.

N^o. 132.

Donnerstag am 2. November

1848.

Herzogthum Krain.

Laibach, am 31. Oct. Folgende telegraphische Depesche ist uns zugekommen: Fürst Windischgrätz an Oberst Horvath in Wiener Neustadt.

»Wien hat sich unbedingt unterworfen, Heute belegen meine Truppen die Stadt.«

Nationalgarde.

Verhandlungen des Verwaltungsrathes in der Sitzung vom 25. October 1848.

Die Anzeige über die Zusammenstellung der neuerrichteten 6. Compagnie wird zur Wissenschaft genommen, in Folge dessen die Nationalgarde Laibachs nunmehr außer der berittenen Division aus 8 Compagnien besteht.

Dem Herrn Oberstlieutenant Sühnl wird für das neuerlich erwirkte Geschenk von 5000 St. Kapseln eine Dankadresse votirt.

Es wird der Beschluß gefaßt, die Fahne aus Wien zu bestellen.

Auf Grundlage des hohen Kriegsministerial-Erlasses, nach welchem der Laibacher Nationalgarde noch 200 Gewehre unter der Bedingung zu verabfolgen sind, wenn die Gränzerstufen das Stück à 8 fl. 30 kr. reuert werden, wird an Feldmarschall Grafen Radetzky ein Gesuch gestellt um Uebermittlung von 200 Gewehren aus Mantua, wogegen der Verwaltungsrath die Garantie auf sich nimmt, sämtliche Gränzerstufen zu verwerthen und den vollen Betrag dem Staats-Kassar zuzustellen. Für die Käufer wird die Bedingung gestellt, daß dem Verwaltungsrathe der Rückkauf vorbehalten bleibe. — Zur vollkommenen Ordnung dieser Angelegenheit werden demnach jene Garden, welche die übernommenen Stufen noch nicht berichtigt haben, ersucht, selbe rückzustellen.

Mehrere Urlaubs- und Entlassungsgesuche werden erledigt.

Die eingesammelten Beiträge für den Bau der Nationalgarden-Hauptwache, so wie die zum Beitritte als Ehrenmitglieder und die Statuten derselben sind öffentlich bekannt zu geben.

Zum Vollzuge der Einreihung der neu-conscriptirten Garden werden die Herren Compagnie-Commandanten aufgefordert, die neuen Effectivlisten mit genauer Bezeichnung des angegebenen Nationalen zum Behufe der Nachconscriptur und einer definitiven ausgleichenden Nachcomplettirung bekannt zu geben, so wie diejenigen gardepflichtigen Individuen namhaft zu machen, welche allenfalls bei der letztvorgenommenen Conscriptur noch übergangen und später bekannt geworden sind.

Die Verfertigung von Bajonettstücken wird einstweilen für die Brünnner-Stutzen nach dem Maße, als sie einlangen, angeordnet.

Johann Baumgartner,
N. G. Commandant.

Dem Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17 sind durch das hohe Armee-Commando zu Mailand 150 fl., und zwar 100 fl. als von der Inhabung der k. k. privilegierten Zuckerfabrik zu Laibach, und 50 fl. von deren Director, Herrn Krausenegg, mit der Bestimmung zugekommen, diesen Betrag an die blessirte und franke Mannschaft des Regiments zu vertheilen.

Das Verbezirks-Commando erstattet im Auftrage des obgenannten löbl. Regiments-Commando den edelmüthigen Gebern für die Theilnahme und

gütige Erinnerung an das vaterländische Regiment, den wärmsten Dank, mit dem Bemerken, daß der erhaltene Betrag nach dem ausgesprochenen Wunsche verwendet werden wird. — Laibach am 30. October 1848.

In Sachen des prov. k. k. Pressgerichtes.

Wir wurden mittelst einer Note des löbl. k. k. Stadt- und Landrechtes, als Pressgericht für Krain, ddo. Laibach am 28. October angewiesen, nachstehende Kundmachung in unsere Zeitung aufzunehmen:

»Das prov. k. k. Pressgericht zu Laibach hat beschlossen, über die Klage des Herrn Joseph Bernbacher, Handelsmannes in Laibach, wegen eines in der »Laibacher Zeitung« vom 22. Juli d. J. unter der Aufschrift: »Offenes Sendschreiben an den bürgerlichen Handelsmann Herrn Joseph Bernbacher in Laibach,« enthaltenen Artikels die pressgerichtliche Untersuchung einzuleiten.« Die Redaction der »Laib. Ztg.«

W i e n.

Der »Gräzer Zeitung« vom 31. October entnehmen wir nachstehenden Correspondenz-Artikel aus Wien vom 28. October: Eine Wirrnis, eine Unkenntnis der eigenen furchtbaren Lage, von einer Seite Verzweiflung, von anderer eine Apathie, weiche das Geisige gränzenlosen Elendes ist, charakterisirt unsere Zustände. Nirgends Bewußtseyn, nirgends geistige und moralische Kraft, welche die rohen Massen beherrschen könnte, daher denn diese letzteren, da sie nicht beherrscht werden, durch ihre Intensität allein herrschen. Wir hören von außenhin den in unserer Nähe wüthenden Bürgerkrieg, die verschiedenartigsten Gerüchte treiben sich herum, eines das andere an Unwahrscheinlichkeit überbietend. Aus dem Anhäufen der bewaffneten Massen im Innern der Stadt finde ich die Begründung der uns zukommenden Nachricht, daß die Vorstädte durch die Truppen bereits besetzt wurden. Windischgrätz ist ein Mann von eisernem Charakter, der jedes seiner Worte wahr zu machen versteht. Das fühlen die Revolutions-Fabrikanten und darum die verzweifelte Gegenwehr. Des Fürsten ernste Worte aus Hekendorf machten tiefen Eindruck. Dieselben lauten:

»An die Bewohner Wiens! Nachdem die Frist, welche ich den Bewohnern Wiens zu ihrer Unterwerfung gegeben habe, so wie der ihnen auf ihr Ansuchen gewährte Verlängerungstermin erfolglos verstrichen sind, ja noch gestern Abends auf unsere Truppen gefeuert worden ist, so erübrigt mir nichts anders, als nunmehr die Gewalt der Waffen eintreten zu lassen. Diese soll aber nur die Uebelgesinnten treffen, welche den dermaligen unheilvollen Zustand in der Hauptstadt durch ihre Umtriebe herbeigeführt haben, während ich den ruhigen Bürgern den Schutz eines gesegneten Zustandes, nach welchem sie sich selbst sehen, wiederbringe.«

»Ich warne daher alle Gutgesinnten, daß sie sich von Jenen nicht überreden lassen, an deren Widerstande gegen meine Truppen Theil zu nehmen, da Niemand Schonung zu erwarten hat, der mit den Waffen in der Hand betreten wird. Eben so warne ich alle Hausbesitzer, die Thore und Fenster während des Kampfes geschlossen zu halten, um das Eindringen von Bewaffneten zu hindern, da in jedem Hause, aus welchem auf meine Truppen Schüsse fallen, Alles niedergemacht, das Haus selbst der Zerstörung Preis gegeben wird.«

»Der bessergerinnte, dem Treiben jener Partei abholde Theil der Bewohner Wiens möge ruhig und furchtlos bleiben, da ihm mein kräftiger Schutz nicht

fehlen wird, sobald ich die Gegner der Ordnung und Geseßlichkeit werde in ihre Schranken gewiesen haben.

Hauptquartier Hekendorf am 27. October 1848.

Fürst zu Windischgrätz, Feldmarschall.«

Den Worten ihres Correspondenten fügt obige Zeitung unterm 30. Oct. als Schluß noch folgende Zeilen bei: Das tief ernste Drama der Wiener October-Revolution ist, nachdem es durch 24 Tage gedauert, beendet: Die Residenz hat sich dem Fürsten Windischgrätz auf die von ihm gestellten Forderungen unbedingt ergeben.

Sollen wir Thränen des aufrichtigen Mitleids jenen armen Verirrten, welche mit ihren Leichen die Straßen Wiens decken, und die ohne klares Bewußtseyn des Zieles, für welches sie bluteten, ihr Leben blind den wohlberechneten Plänen des teuflischen Egoismus Anderer hinopfert — widmen wir Thränen der tiefsten Trauer den gefallenen Kriegern, die im Bewußtseyn der Befehle ihres Führers und des ihrem Kaiser geschwornen Eides mit spartanischem Heldenmuth kämpfend fielen.

Möge aus all' dem vergossenen Blute die Freiheit emporsteigen, rein und jugendlich, wie sie der Traum unserer Sehnsucht entwickelt, ein neues, starkes Oesterreich in ihren Armen tragend.

Und nun noch eine kurze Skizze:

Am 28. Oct. Abends war eine Deputation aus Wien zu dem Fürsten gekommen, um mit ihm zu vermitteln. Man wollte den neuen Marschall von seinen Bedingungen zurückbringen und stellte ihm vor, daß Wien noch Macht genug habe, um ihn zu verderben. Der Mann mit dem eisernen Charakter wich um keinen Zoll breit; und so entfernten sich die Legaten ohne Resultat. Da gestern Morgens abermals Abgesandte der Stadt kamen, so wollte noch in der Frühe der Fürst das Vorrücken der Truppen contremandiren; allein umsonst, die Truppen ließen sich nimmer zurückhalten und nahmen so die Wieden und Gumpendorf. Die Stadt war nun völlig cernirt, aber es wurde nur eine Schanze mit eigentlichem Belagerungs-Geschütz aufgeworfen, da Schonung von Seite der Truppen, so viel es nur immer mit dem Zwecke vereinbar, in dem Willen des Marschalls lag.

Heute in der Früh um 8 Uhr kam abermals eine Deputation zu dem Fürsten.

Das Proletariat war mit den Garden der Stadt zum Kampfe gekommen, Raub und Mord begann im Innern der Residenz. Man rief die Truppen zu Hilfe, unbedingt den Forderungen des Marschalls sich unterziehend. —

Am 9 Uhr Morgens hatten die Truppen den Einzug in die Stadt gehalten, nachdem dieselbe durch 24 Tage der Schaulag wilder Leidenschaften, die sich nun erst im Detail entwickeln werden, gewesen war.

Hekendorf, am 30. October 1848. (Nachrichten aus dem großen Hauptquartier.) Es war eigentlich nicht in der Absicht des Herrn Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz, an dem gestrigen Tage den Kampf fortzusetzen, sondern den Weg der Unterhandlungen nochmals zu versuchen; doch die Kampflust der bereits am gestrigen Tage sehr weit vorgerückten braven Truppen trieb selbe unaufhaltbar zum erneuerten Kampfe, und so wurden im Laufe des gestrigen Tages alle noch übrigen Vorstädte Wiens genommen, und die Truppen waren fast von allen Seiten bis an die Wälle der innern Stadt vorge-

Es kamen Deputationen aus der Stadt, welche jedoch noch immer Bedingungen vorschlugen, die der Feldmarschall zurückwies und endlich jede weitere Verhandlung entrüstet abbrach. Endlich kam am heutigen Tage Früh eine Deputation, welche die Uebergabe der Stadt unbedingt zusagte.

Heute noch sind von Schwadorf 33 Escadronen unter dem Commando des Fürsten Lichtenstein und einem Theil der Armee des Feldmarschall-Lieut. Baron Jellačić der ungarischen Heeres-Abtheilung, die bis Stix Neusiedl vorgebrungen, entgegengezogen, um selbe über die Gränze zurückzuschlagen.

Die „Gräzer Zeitung“ vom 30. Oct. enthält folgende Nachrichten aus Wien durch einen Augenzeugen:

Hauptquartier Hohenbrunn den 29. October 1848. Am 28. Oct. war die Stellung der verschiedenen Corps folgende: Armeecorps des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Auersperg: von Inzersdorf gegen Roth-Neusiedl.

Armeecorps des Feldmarschall-Lieutenants Baron Jellačić: von Roth-Neusiedl bis Klosterneuburg, allwo eine Schiffsbrücke ist.

Armeecorps der Feldmarschall-Lieutenants Fürst Reuß und Graf Serbelloni:

Zwischen Rusdorf bis Breitenau.

Reservcorps des General-Major von Schütte.

Die ganze Macht ist bei 80.000 Mann in 62 Bataillons, 60 Escadrons und 150 Geschützen, ungerechnet den Belagerungspark.

Die gemachten Bedingungen wurden nicht angenommen, alle Unterhandlungen zurückgewiesen.

Am 28. Früh 10 Uhr allgemeine Vorrückung gegen Wien.

Erfürmung der Hundstürmer-, Makleinsdorfer- und St. Marger-Linie, Befestigung der Leopoldstadt, der Jägerzeile bis zum Theater durch Croaten.

Erfürmung des Rennweges, der Landstraße, eines Theiles der Wieden, incl. der Heumarkt-Caserne bis an das Glacis.

Abgebrannt sind beide Bahnhöfe, zwei Zuckerfabriken, mehrere Häuser, die große Dampfmühle, worin 54.000 Säcke Getreide vorgefunden wurden.

Am 29. sollte der Angriff fortgesetzt werden, und zwar hauptsächlich gegen Gumpendorf und die Wieden.

Mit Kanonen wurde im Ganzen mäßig geschossen.

Grobes Geschütz wurde keines verwendet.

Daher mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Absicht war, mit möglichster Schonung vorzugehen, in der Hoffnung einer günstigen Sinnesänderung von Seite der Stadtbewohner.

Bei Bruck an der Leitha stand ein Corps Ungarn von 8- bis 10.000 Mann, welche sich gegen Preßburg zurückzogen.

Diesem entgegen stehen bei Schwadorf 34 Escadronen.

Wien, 25. October. Zur Widerlegung der unwahren Gerüchte, welche bezüglich der am 23. und 24. v. M. vom hiesigen Hofpostamt abgefertigten, an der Linie aber angehaltenen Fässer ausgestreut wurden, wird auf das Bestimmteste versichert, daß diese Fässer, und zwar 31 an der Zahl, von der hiesigen Staats-Centralcasse für Triest an die dortige Provinzial-Einnahmescasse aufgegeben wurden, in dreien derselben neue Sechskreuzermünzen, im Gesamtwerthe von 5100 fl., und in den übrigen 28 Fässern Ein-Kreuzer-Stücke, im Gesamtbetrage von 3920 fl., sonach im Ganzen 9020 fl. enthalten und deren Absendung von hier die Behebung des äußerst fühlbaren Mangels an Ausgleichungsmünzen in Triest zum Zwecke hatte.

Von der k. k. obersten Hof-Postverwaltung.

Böhmen.

Die „Constitut. Allgemeine Zeitung von Böhmen“ vom 26. Oct. meldet aus Prag: Der Banus hat an die Slovanská Lipa folgendes officiell

Schreiben gerichtet: „Vom Banus der Königreiche Croatien, Slavonien und Dalmatien. Eöblicher Verein! Geliebte Brüder! Meine bisherigen Thaten zeigen Euch, wohin ich strebe, und was ich wünsche. So wie ich aber von der Liebe zum Slaventhum befeelt bin, eben so bin ich auch im Innersten meines Herzens überzeugt, daß das Slaventhum die größte Stütze Oesterreichs ist; aber daß auch wieder Oesterreich für das Slaventhum eine Lebensbedingung ist, und daß, „wenn es kein Oesterreich gäbe, wir ein solches schaffen müßten.“ Es gibt demnach keinen Menschen von Ueberlegung, der nicht einsehen würde, daß der Fortbestand Oesterreichs mit dem Fortbestand des Slaventhums, und dieser mit jenem in der engsten Verbindung steht.“

„Es war deshalb meine Pflicht, als eines eifrigen Slaven, die aus dem Haffe gegen das Slaventhum hervorgegangene antiösterreichische Partei in Pesth zu beugen und zu vernichten: allein während ich gegen Pesth, das Nest der magyarischen Herrschaft zog, erhoben in Wien unsere gemeinschaftlichen Feinde das Haupt, und hätten sie in Wien gesiegt, so wäre mein Sieg in Pesth nur ein halber gewesen, und die Machtsäule unserer Feinde würde viel fester noch in Wien gestanden seyn.“

„Ich wandte mich also mit meinem Heere nach Wien, um den Feind des Slaventhums in der Hauptstadt Oesterreichs zu zähmen. Unermesslich war meine Freude, als ich sah, wie unsere böhmischen Brüder, von derselben durch die Rückkehr ihrer Deputirten aus dem Wiener Reichstage bestätigten Ueberzeugung geleitet, ihre siegreichen Standarten an die Mauern Wiens bringen, um mir und meinem Heere die Bruderhand zu reichen, und hier entweder heldenmüthig zu siegen, oder ruhmvoll zu fallen.“

„Mich hat die Ueberzeugung vor Wien geführt, daß ich gegen den Feind des Slaventhums ziehe, und ich hoffe, daß Ihr mein Handeln nicht bloß versteht, sondern auch unterstützt. Im Hauptquartier des croatisch-slavonischen Heeres, Zwölfaring am 22. October 1848.

Empfanget meinen Gruß.“ Jellačić m. p. Banus.

Die „Constitut. Allgem. Ztg. von Böhmen“ bringt in ihrer 104. Nummer (vom 25. Oct.) folgendes zu beherzigende freie Wort an alle Zeitungsredacture:

Die ewige Vorsehung hat bestimmt, daß über alle Völker überall nur die Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend herrschen sollen. Bisher ist es noch nicht zur Wahrheit geworden. Wir haben bereits die Rede- und Pressfreiheit und es ist die Pflicht eines jeden aufgeklärten Menschenfreundes, dahin zu wirken, daß eine solche Herrschaft auch bei uns einmal eingeführt werde. Zu dieser gemeinnützigen Mitwirkung sind vor allen anderen die Redacture berufen; denn sie sind Volkslehrer im vollen Sinne des Wortes, sie sind die Hüter und Wächter der Volksrechte, so wie auch der Rechte und Würde der Krone; sie sind die Stützen der auf Vernunft und Tugend basirten Regierung; sie sind das Echo und die Repräsentanten der öffentlichen Meinung; sie sind die Betten und Vorposten der Weltgeschichte. Hat doch der Redacteur eine schöne Stellung in der menschlichen Gesellschaft! Um dieser Stellung gehörig zu entsprechen, ist es unerlässlich, daß der Redacteur Kopf und Herz auf dem rechten Fleck habe. Diese herrliche Eigenschaft erlangen bloß geniale Männer, die rein menschliches Gefühl, wahre Gottesfurcht, Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend besitzen, sich selbst und die Welt kennen gelernt haben. Nur Männer von Kopf und Herz, die durch ununterbrochene Studien eine vielseitige Bildung und Menschenkenntniß erlangen, sind wahre Menschenrunde und nur diese haben die Befähigung als Redacture aufzutreten zu können. Wir erwarten mit vollem Rechte, daß die Redacture als Volkslehrer wahre Gottesfurcht, Nächsten- und Vaterlandsliebe, Moral und Tugend verbreiten, die Dummheit, den Egoismus und jede andere Schlechtigkeit aber aus allen Kräften unterdrücken werden.

Sie werden in ihren Blättern als Männer von Ehre einander wechselseitig achten, sich nicht anfeinden oder gar verfolgen; sie werden mit einander als Brüder verkehren und in Eintracht leben und wir fügen nur noch hinzu: Verba movent, exempla trahunt, d. h., sie werden allen Völkern ein schönes Beispiel der wahren Eintracht und Brüderlichkeit geben. Sie werden weder Unrecht thun, noch Unrecht thun lassen, die Wahrheit, Gerechtigkeit und Tugend in Schutz nehmen und die Heuchelei, die Lüge und das Laster an den Pranger stellen. Sie werden der Würde der Krone überall die gehörige Ehrfurcht und den Rechten derselben die schulbige Achtung verschaffen und hiezu durch Wort und That jeden Staatsbürger auffordern und aneignen; sie werden die Regierung bei allen vernünftigen und weisen Anordnungen auf eine zuvorkommende und uneigennützig Weise unterstützen. Als Echo und Repräsentanten der öffentlichen Meinung werden sie in ihren Blättern in vorkommenden Fällen darauf aufmerksam machen, wo etwas Gutes und Nützliches einzuführen und wo etwas Schädliches abzustellen sey; nur ist zu wünschen, daß beides stets mit Mäßigung und Schonung geschehe. Als Bedenten und Vorposten der Weltgeschichte werden die Redacture, der männlichen und erhabenen Würde eines Historiographen getreu, die zu jeder Zeit und unter allen Umständen sich anbietenden Ereignisse nach bestem Wissen und Gewissen der Wahrheit gemäß schildern und sich unter keinem Vorwande zu einer parteiischen Entstellung der Thatfachen hinreißen lassen. Gründlich wissenschaftlich gebildet und mehrerer Sprachen mächtig, werden die Redacture darauf sehen, daß alle in ihren Blättern vorkommenden Namen der Personen, Städte, Dörfer u. s. w. unverfälscht angegeben werden. Dieser Umstand, so geringfügig er vielleicht erscheinen mag, verdient in der That eine gewissenhafte Berücksichtigung. Endlich bemerken wir, daß die öffentliche Meinung jene Redacture, welche sich in ihrem erhabenen Wirkungskreise durch Besonnenheit, einen ehrenfesten Charakter und eine biedere, herzliche und loyale Handlungsweise auszeichnen, stets hochschätzen wird.

Fest überzeugt, daß nur Männer von Kopf und Herz der Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend den Weg zur Herrschaft bahnen werden, müssen wir zugleich erwähnen, wie die frühere Herrschaft war. Wie die Welt bis zum Jahre 1848 regiert wurde, darüber gibt uns der berühmte Dschensienaria durch die Sentenz: „Mundus mediocritatibus regitur“ (die Welt wird von mittelmäßig gebildeten Köpfen regiert), welche er seinem Sohne bei dem Unterrichte über die Regierungskunst erteilt hatte, den besten Aufschluß. Bei einem nur flüchtigen Ueberblick der Weltgeschichte finden wir die Wahrheit dieser Sentenz fast überall mit sehr wenigen Ausnahmen bestätigt. Wenn wir die mittelmäßigen Köpfe analysiren und in die einfachsten Factoren zerlegen, so werden wir wahrnehmen, daß sie mit einem Schwachkopfe sehr nahe verwandt sind und mit einem guten Kopfe nichts gemein haben. Wir sehen, daß das Sprichwort: „In medio virtus“, hier eine gewaltige Ausnahme erleidet. Selbst ein genialer Mann, der rein menschliches Gefühl, wahre Gottesfurcht, Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend besitzt, sinkt, sobald er eine dieser schönen Eigenschaften verliert, in die Reihe der mittelmäßigen Köpfe herab. Mancher mittelmäßige Kopf hat die Anlage, in Kniffen und Schlichen ein Meister zu werden und die Erzmeister in Kniffen und Schlichen waren von jeher bemüht, die Völker in einer undurchdringlichen Finsterniß und in ewiger Knechtschaft zu erhalten. Während der Mann von Kopf und Herz seine Mitmenschen und sein Vaterland liebt, für ihr Wohl die größten Opfer zu bringen, ja selbst sein Blut und Leben zu ihrer Rettung hinzugeben für seine heiligste Pflicht hält und für Alles, was gut, wahr, edel und schön ist, stets in dem edelsten Feuer erglüht, sind die mittelmäßigen und schwachen Köpfe bei Allem entweder ganz gleichgiltig, oder sie thun aus schmutziger Selbstsucht ihren Mitmenschen und ihrem Vaterlande auf eine höchst

fluchwürdige Weise sogar den größten Schaden an. Gehen wir in unseren Betrachtungen weiter, so werden wir finden, daß der mittelmäßige Kopf auch boshaft ist, später schlecht und niederträchtig wird und meistens deshalb, weil Männer von Kopf und Herz ihn für ein Genie und einen braven Menschen nicht halten wollen. Auch wird der mittelmäßige Kopf stolz, wenn er in der menschlichen Gesellschaft einen Posten erlangt, der ihm nie hätte zu Theil werden sollen, und wenn er noch höhere Posten erschleicht, wird er übermüthig, dann, wenn das Sündenregister voll ist, kommt der gewaltige Sturz; der Unhold ist freilich beseitigt, allein die Nachwehen seiner Schlechtigkeit dauern leider noch lange fort. Die Wahrheit dieser Worte spüren wir in allen Gliedern. Dieser enorme Unterschied zeigt uns, wie sehr es noth thut, daß alle Redacture, Lehrer, Professoren, Priester, Officiere, Beamte, Reichstagsverordnete und Minister Kopf und Herz auf dem rechten Fleck haben, und alle mittelmäßigen Köpfe von allen höheren Posten ausgeschlossen werden müssen, denn diese Unholde sind die gefährlichsten Feinde der Völker. Nach und nach werden Männer von Kopf und Herz dem gesammten Volke rein menschliches Gefühl, wahre Gottesfurcht, Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend einimpfen und so den glücklichen Moment beschleunigen, wo wir werden sagen können, daß die Ehre, Vernunft, Gerechtigkeit und Tugend über uns zu herrschen begonnen und die Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit ihren Sitz unter uns aufgeschlagen haben.

Oesterreichisches Küstenland.

Die „Grazer Zeitung“ vom 30. Oct. bringt folgende Correspondenz aus Triest vom 27. October:

Die Blokade Venedigs ist factisch wieder unterbrochen. Da der Waffenstillstand mit Sardinien am 22. abgelassen und von einer Verlängerung desselben keine officielle Nachricht eingelaufen war, die Fregatte „Bellona“ und das Kriegsdampfsboot „Vulcan“, beide wesentlicher Ausbesserungen bedürftig, in unserem Hafen liegen, hat sich unsere Flotte in den Hafen von Pola zurückgezogen, um sich vor einem etwaigen Ueberfalle von Seite des sardinischen Geschwaders sicher zu stellen. Diese mißlichen Umstände benützend, hat sich das Venetianer Dampfsboot „St. Marco“ (die ehemalige österreichische „Marianna“) vorgestern bis in die Nähe von Pirano gewagt. Auch langte gestern ein Trabacolo aus Venedig hier an und brachte Briefe mit. Die provisorische Regierung von Venedig hat eine neue Zwangsanleihe von zwei Millionen Lire ausgeschrieben, General Pepe auf seinen Gehalt und die ihm gebührenden Entschädigungen zu Gunsten des öffentlichen Schatzes Verzicht geleistet.

Seit dem letzten blutigen Krawalle in der Nacht vom 24. auf den 25. October ist die Ruhe in unserer Stadt nicht mehr gestört worden. Der Sicherheitsausschuß hat energische Maßregeln zur Erhaltung derselben beschlossen. Der in der gestrigen öffentlichen Sitzung des Municipalrathes beantragte Vorschlag einer Dankadresse an den Reichstag in Wien ist durchgefallen. Der zu einem Kriegsdampfsboot umgeschaffene Dampfer „Imperatore“ soll einem von den Italienern ausgestreuten Gerüchte zu Folge von den Venetianern genommen worden seyn. Wer aber den Capitän Prey, der das Dampfsboot commandirt, kennt, ist überzeugt, daß er sich eher in den Grund bohren, als der österreichischen Flagge eine solche Schmach antun ließe. Das Dampfsboot der „Vulcan“ hat unsern Hafen wieder verlassen.

Lombard.-Venetianisches Königreich.

Mailand, den 19. October. Die „Mailänder Zeitung“ veröffentlicht folgende Erklärung des Offiziercorps der in Mantua garnisirenden ungarischen Regimenter: „Die schuldvollen Aufreizungen, welche der Agitator Kossuth an die ungarischen Krieger richtete, werden von uns mit voller Entrüstung und dem Bemerken zurückgewiesen, daß wir, obwohl von ganzer Seele wahre Ungarn, für unser Vaterland und ein mächtiges einiges Oesterreich stehen, und als

Soldaten unserm Schwure getreu bleiben. Nie werden wir zur Stütze einer unbesonnenen Partei werden, welche mit Verletzung der pragmatischen Sanktion nur die Einheit der Monarchie zu zerstören trachtet.“

Italien.

Privatmittheilungen aus Rom vom 14. d. besagen, daß die Abgeordneten verschiedener italienischer Staaten, die sich hier zur Berathung über die Bedingungen, unter denen die italienische Liga bewerkstelligt werden könne, eingefunden haben, folgende Sätze zur Basis ihrer Unterhandlungen machen wollen: 1. Rom wird der Sitz der unter dem Präsidium des Papstes stehenden, und aus Wahlen hervorgegangenen Nationalversammlung seyn. 2. Alle italienischen Regierungen werden daselbst ihre Bevollmächtigten haben. 3. Die Nationalversammlung ist die oberste Gewalt, ordnet die gemeinsamen Angelegenheiten der Nation, bestimmt über Krieg und Frieden, ernennt die Gesandten für das Ausland und schließt Handelsverträge. 4. Die Zollvereinigung wird baldmöglichst in Wirksamkeit gesetzt und mit ihr alle Behinderung an den innern Gränzen abgeschafft; Einheit der Münzen, Maße, Gewichte soll eingeführt werden. 5. Das Heer wird unter gemeinsamen Oberbefehl und auf gleichen Fuß gestellt. 6. Das Uebersiedlungsrecht wird auf dem ganzen italienischen Boden gelten. — Das wäre ein Bundesstaat ganz nach deutschem Zuschnitte, nur mit einer andern Zuspizung. Während dieser bei uns monarchisch-constitutionell dem Reichsoberhaupt und seinem verantwortlichen Ministerium die Exekutivgewalt übertrug, würde hier der Präsident wie in der Republik der vereinigten Staaten Amerika's sich mit einem Ministerium umgeben und selbst die Verantwortung über die Ausführung der Beschlüsse der Versammlung übernehmen müssen.

Die sardinischen Zeitungen sprechen gleich den schweizerischen von den Sympathien, die sich unter den ungarischen Truppen in Mailand für die Sache gezeigt haben sollen, die jetzt in Pesth das Scepter führt. Unsere heutigen Briefe aus Chur vom 16. bestätigen dies, ohne Näheres zu wissen. Aber sie sowohl, als unsere neuesten Turiner und Genueser Briefe vom 14. und 15. Oct. lauten durchaus kriegerisch. Der „Genueser Handelscourier“ will wissen, die Truppen hätten Befehl, sich zum Abmarsch für den 16. Oct. bereit zu halten. Sämmtliche Uebergänge des Tanaro sollen abgebrochen seyn.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 20. Oct. Dem Vernehmen nach ist Erzherzog Stephan von hier nach London abgereist. — Der bei der Reichscentralgewalt beglaubigte nordamerikanische Gesandte, Hr. Donelson, ist am 17. Oct. wieder nach Berlin abgereist, wo er die Vereinigten Staaten schon seit längerer Zeit als bevollmächtigter Minister vertritt. Ihn ersetzt hier einstweilen der nordamerikanische Consul für Churheffen, Hr. Gräbe.

Königreich Baiern.

München, den 22. Oct. König Max besah gestern das zerstörte Pschorrbräuhaus und versicherte dem Eigenthümer, unter dem Ausdrücke des tiefsten Bedauerns über das Vorgefallene, daß er volle Entschädigung erhalten solle. Die in Folge des unverzeihlich nachlässigen Benehmens der Behörden bei den Ereignissen der letzten Tage zur Nothwendigkeit gewordenen Personal-Veränderungen beginnen bereits in Ausführung zu kommen. Als Regierungspräsident soll Freiherr v. zu Rhein aus Regensburg hieher versetzt seyn, und zum Stadtkommandanten wurde der Ingenieuroberst Lüder, dormalen in Ingolstadt, ernannt. Daß auch der Polizeidirector und der Minister des Innern ihrer Stellen enthoben werden, unterliegt keinem Zweifel.

Schweiz.

Zürich, 16. Oct. Dem „Zessiner Republicaner“ wird von Como aus berichtet, daß vor wenigen Tagen drei ungarische Abgeordnete nach Mailand ge-

kommen, um den daselbst liegenden ungarischen Truppen den Befehl zur Rückkehr in ihre Heimath zu überbringen. Kadekly habe diese Abgeordneten verhaften lassen, worauf die ungarischen Officiere eine Deputation an Kadekly abschiedten, um die Freilassung ihrer Landsleute zu verlangen. Diesem Begehren sey nicht entsprochen worden, was bedeutende Aufregung unter den Ungarn verursachte. Daß aber ein Soldatenaufstand ausgebrochen, wie gestern in Zürich eingegangene Briefe meldeten, wird hier nicht berichtet.

Preußen.

Berlin, 13. October. Gestern zerstörten Canalarbeiter auf dem Köpinger Felde eine Maschine zur schnelleren Entfernung des Grundwassers, welche der Stadt 14.000 Thlr. gekostet hat. Sie glaubten ihren Verdienst dadurch beeinträchtigt. Die Bürgerwehr kam zu spät, um die Zerstörung zu hindern, aber früh genug, um viele der Arbeiter zu verhaften.

Berlin, 16. Oct. Abends 11 Uhr. Heute Mittag kam es hier zu einem blutigen Kampfe zwischen den Arbeitern und der Bürgerwehr; Barricaden wurden errichtet, bis jetzt weiß man von 21 Todten, darunter der Hauptmann der Bürgerschützen. Nach zehn Uhr ist Ruhe eingetreten.

Frankreich.

Paris, den 18. Oct. Der Erzbischof Sibour hat am 16. Oct. von seinem Stuhl feierlich Besitz ergriffen. Am Eingang der Kathedrale war das Kapitel aufgestellt, das ihn nach dem Chor führte, wo die Geistlichkeit paarweise herantrat, um seinen Hirtenring zu küssen und den Segen zu empfangen. Die Regierung hatte ihm einen bequemen Pallast in einem andern Stadtviertel angeboten, der hochwürdige Prälat erklärte aber die Wohnung in der Vorstadt St. Antoine, die durch die Erinnerung an seine Vorgänger geweiht sey, vorzuziehen und sich nicht aus der Nähe der armen Stadttheile entfernen zu wollen. — Fräulein Rachel hat der französischen Bühne Lebewohl gesagt. Sie gibt vom 1. Oct. an ihren Gehalt, ihren Gesellschaftsfond und ihre Ansprüche auf eine Halbpension auf.

Rußland.

Alle an den russischen Universitäten angestellten Professoren und andere Gelehrten haben in Folge höchsten Befehls durch das Cultus-Ministerium die Anforderung erhalten, sich von panslavistischen Tendenzen fern zu halten, und sie haben sich sämmtlich durch Unterschrift verpflichten müssen, weder durch Rede noch Schrift dahin bezüglichen zu dienen.

Allernueste Nachrichten.

Nachstehendes ist am 1. November 1848 Nachts 11 Uhr mittelst Esfaffette an das k. k. Militär-Commando in Laibach gelangt:

Telegraphische Depesche,

in Wiener-Neustadt angekommen am 31.

October früh 9 Uhr.

Fürst Windischgrätz an Oberst Horváth in Wiener-Neustadt.

Die ungarische Insurgenten Armee ist gestern früh bis Schwechat vorgerückt; wurde aber von meiner Armee angegriffen und bis Schwadorf zurückgeworfen. In Wien benützte man die Bewegung der Ungarn, um die Capitulation zu brechen und die Unterwerfung zu verweigern, dieser Versuch scheiterte an meinen Maßregeln, und die Besetzung der Stadt wird heute geschehen.

THEATER.

Heute: „Die eifersüchtige Frau“ und „Der alte Student.“

Berichtigung.

In der „Laibacher Zeitung“ Nr. 131, Dinstag 31. Oct. d. J. 1. Seite, 2. Spalte, 6. Zeile, soll es heißen, statt: „das 3te“, „das 9te Jäger-Bataillon.“

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Brot-, Fleisch- und Flecksiederwaren-Tariff in der Stadt Laibach für den Monat November 1848.

Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				Gattung der Feilschaft	Gewicht Preis				
	des Gebäckes					der Fleischgattung				
	Al.	Fl.	Cl.	Gr.		Al.	Fl.	Cl.	Gr.	
B r o t.					Rindfleisch ohne Zuwage					
Mundsemmel	{	—	2	2	1/2	Wer immer eine Feilschaft nach dem tarmäßigen Preis, Gewicht, oder in einer schlechtern oder andern Qualität, als durch die Taxe vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unnachlässlich gestraft werden. — In welcher Hinsicht auch das kaufende Publikum aufgesordert wird, für die in dieser Tabelle enthaltenen Feilschaften auf keine Weise mehr, als die Satzung ausweist, zu bezahlen; jede Ueberhaltung und Bevortheilung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Satzung erlauben sollte, sogleich dem Magistrate zur geziemlichen Bestrafung anzuzeigen.	1	—	—	8 1/2
Ordin. Semmel	{	—	5	—	1					
	{	—	3	1 1/4	1/2					
	{	—	6	3	1					
	{	—	15	—	3					
W.izen = Brot.	{	—	30	—	6					
	{	—	20	1	3					
	{	1	8	—	6					
	{	1	3	2	3					
	{	2	6	—	6					
	{	1	—	—	3					
	{	2	—	—	6					

Flecksieder-Waaren mit Einschluß des Hinterkopfes, der Oberfüße, Nieren, und der verschiedenen bei der Ausschrottung sich ergebenden Abfälle, unterliegen keiner Sazung, und dürfen daher als Zugabe dem Rindfleisch nicht zugewogen werden.

Gubernial-Verlautbarungen.

3. 2026. (1) Nr. 24761.

G u r r e n d e
des k. k. illyrischen Guberniums. —
Betreffend die Stämpelfreiung aller Eingaben, Schriften und amtlichen Ausfertigungen bei dem Verfahren wegen Preßvergehen. — Mit Decret des hohen Finanz-Ministeriums vom 15. September d. J., Nr. 28981/563, ist erinnert worden, daß alle Eingaben, Schriften und amtlichen Ausfertigungen, welche bei dem Verfahren wegen Preßvergehen vorkommen, im Sinne des §. 81, 3. 4 des Stämpel- und Targesezes, die Stämpelfreiheit genießen, und daß demnach insbesondere sowohl die Eingaben des Staatsanwaltes an das Preßgericht, ohne Unterschied, ob von ihm solche von Amtswegen oder in Vertretung eines Privatklägers eingebracht werden, als auch die Eingaben der Parteien, welche dieselben wegen Preßvergehen bei der Staatsanwaltschaft überreichen, stämpelfrei zu behandeln sind. — Welches sonach über Mittheilung der k. k. Cameral-Verwaltung in Graz ddo. 14. d. M., 3. 9330, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. —
Laibach am 25. October 1848.

Leopold Graf v. Welfersheimb,
Landes-Gouverneur.

Andreas Graf v. Hohenwart,
k. k. Hofrath.

Carl Freiherr v. Flödnigg,
k. k. Gubernialrath.

3. 2027. (1) Nr. 993, ad 25023.

Concurs-Verlautbarung.

Bei dem k. k. Provinzial-Strafhaus in Capodistria ist die provisorische Fabrikwerkmeisters-Stelle durch den Tod des Werkmeisters in Erledigung gekommen, womit der Bezug jährlicher Dreihundert Gulden C. M. und die Verbindlichkeit einer Cautions-Leistung von 400 fl., entweder im Baren oder mittelst einer geschlichen Hypothek verbunden ist. Bewerber um diesen Posten haben ihre eigenhändig geschriebene, an die k. k. Strafhau-Verwaltung stylisirten Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörden, bis Ende November d. J. gelangen zu lassen, und sich darin über nachfolgende Punkte gehörig auszuweisen: a) Geburtsort, Alter, ob ledig oder verheirathet, mit oder ohne Kinder, dann Nachweisung einer gesunden Leibes-Constitution; b) Angabe der bis jetzt dem Staate geleisteten Dienste, mit Nachweisung des sittlich moralischen Lebenswandels; c) die vollkommene Fertigkeit im Rechnen; d) den Besitz der unumgänglich erforderlichen deutschen,

italienischen und slavischen Sprache; e) über die Leistung der vorgeschriebenen Cautions, ob im Baren oder mittelst Hypothek; f) ob und in welchem Grade sie mit irgend Jemanden des Strafhau-personals entweder verwandt oder verschwägert seyen; g) die Kenntniß der in Strafhäusern vorkommenden Fabrikarbeiten. — K. k. Provinzial-Strafhaus-Verwaltung. Capodistria den 21. October 1848

Aemtlche Verlautbarungen.

3. 2028. (1) Nr. 9494.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen des Herrn Dr. Kautschitsch, nomine des Georg Kovazh, der Gertraud Erjauz, Katharina Streklouz und Maria Niklavizh, als Georg Kovazh'schen Erbsinteressenten, in die öffentliche Versteigerung der zum Georg Kovazh'schen Verlasse gehörigen Realitäten, als: a) der Hälfte des in der Rosengasse sub Nr. 102 liegenden Hauses, im gerichtlichen Schätzwerthe pr. 482 fl. 7 1/2 kr.; b) der Hälfte des Wiesflecks am Bolar, Mapp. Nr. 66, im Werthe von 28 fl. 42 kr., und c) der Hälfte der zwei Morastheile in Ilouza sub Mapp. Nr. 116 und 117, sammt der halben Getreidharfe im Werthe pr. 97 fl. 37 kr., gewilliget, und die dießfällige Feilbietungs-Tagsazung auf den 20. November l. J., um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte bestimmt worden.

Den Kauflustigen steht es frei, die dießfälligen Licitationsbedingungen, wie auch die Schätzung in der dießlandrechtl. Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden, oder bei Herrn Dr. Kautschitsch, in dessen Kanzlei, einzusehen.
Laibach am 17. October 1848.

Vermischte Verlautbarungen.

3. 1857. (1)

Eine Parthie Säbel

ist noch unter den Fabriks-Preisen vorrätzig, Stadt, deutscher Maß Nr. 203, zu ebener Erde.

3. 2001. (3)

Ganz frische Brotdampfen,

vergleichen früher im domprobstlichen Hause am Plage, gegenüber der Domkirche, verkauft wurden, sind nun im Hause Nr. 111, in der Rothgasse, zu haben.

3. 2033.

Pfandamtliche Licitation.

Donnerstag den 16. d. M. werden zu den gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im Monate September 1847 versetzten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach am 1. November 1848.

3. 2016. (2)

A n z e i g e.

Gefertigter bringt hiemit dem verehrten Publikum zur Kenntniß, daß er sein Gasthaus in der Krakau-Vorstadt Nr. 40 den 24. d. M. eröffnet habe, und indem er um geneigten Zuspruch bittet, verspricht er solide Bedienung und echte Getränke. Auch ist bei ihm durch das ganze Jahr schönes, trockenes Brennholz um die möglichst billigen Preise zu haben.

Johann Komar,
vulgo Gugla, Gastgeber.

Bei Ignaz M. Kleinmayr in Laibach ist zu haben:

Koch, M., Reise in Oberösterreich und Salzburg auf der Route von Linz nach Salzburg, Fusch, Gastein und Ischl. Wien. 2 fl. C. M.

Messenhausers, W., Staatsbürgerlicher Rechtschaz Grundzüge einer freien Gemeinde- und Bezirksverfassung, vorgelegt den neuen Gemeindeausschüssen der österreichischen Länder. Wien 1848. 12 fr. C. M.

Bauer A., Vergleichende und critische Darstellung der neuen und alten Verfassung der österreichischen Monarchie. 20 fr. C. M.

Sylvius, Dr. Ueber die Zukunft der Kirche in Oesterreich. Regensburg 1848. 45 fr. C. M.

Humbert, Gedanken über die wichtigsten Wahrheiten der Religion und über die vornehmsten Pflichten des Christenthums. Regensburg 1848. 54 fr. C. M.

Barbl, Joh. Predigtentwürfe auf alle Sonn- und Festtage des kathol. Kirchenjahres. 1. Bd. Regensburg 1848. 3 fl. C. M.

Malou, J. B. Das Lesen der Bibel in den Landessprachen, beurtheilt nach der Schrift, der Ueberlieferung und der gesunden Vernunft. Eine Abwehr der Grundsätze, Bestrebungen und neuesten Vertheidigungen der Bibelgesellschaften, worin zugleich eine kritische Geschichte des Canons der heiligen Bücher alten und neuen Testaments, der protestantischen Uebersetzungen der Bibel und der protestant. Missionen unter den Heiden mitgetheilt wird. Regensburg 1848. 2 Bde. 4 fl. 30 fr.

Füster, Dr. A. Mentor des studierenden Jünglings. Anleitung zur Selbstbildung. Wien 1848. 1 fl. C. M.

Sehr feine Farben

in Muscheln à 1 fr. C. M.,

als: Saftgelb, Gummigutta, Hell-Ocker, Saffran-Saftgelb, Gold-Ocker ungebrannt, Hell-Ocker gebrannt, Chromgelb dunkel, Chromgelb hell, Bergblau, Indigo, Mineralblau, Lila, Ultramarin, Carminblau, Umbraun ungebrannt, Cochenille-Saft, Mennig, Drachenblut, Lackroth, Terra di Sienna, Zinnober, Rauschgelb, Carminroth, Schwarz, Kölner-Erdebraun, Preußischgrün, Saftbraun, Saftgrün, Umbraun gebrannt.

Um damit aufzuräumen, werden dieselben statt 2 fr., um 1 fr. pr. Stück abgelassen.